

KHM-Forschungspreis für Hausarztmedizin 2015

Über zehn Prozent verzichten aus finanziellen Gründen auf Behandlung

Der mit 30 000 Franken dotierte Forschungspreis des Kollegiums für Hausarztmedizin (KHM) – gestiftet von Mepha – geht 2015 an eine Forschergruppe um Dr. Patrick Bodenmann von der Policlinique Médicale Universitaire (PMU) und Prof. Dr. Thomas Bischoff sowie Dr. Lilli Herzig vom Institut für Hausarztmedizin (IUMF) der Universität Lausanne. Die Mediziner untersuchten, wie viele Patienten aus finanziellen Gründen auf eine medizinische Behandlung verzichten.

Die umfangreiche Arbeit des Forschungsteams und ihre Resultate wurden insgesamt in 3 wissenschaftlichen sowie einem Hintergrundartikel publiziert (1-4). Begonnen hat die Lausanner Gruppe, indem sie den aus 16 Fragen bestehenden DiPCare-Q-Fragebogen (Deprivation in Primary Care Questionnaire) zur Erfassung einer möglichen materiellen, sozialen und medizinischen Benachteiligung („Deprivation“) von Patienten in der Hausarztpraxis erarbeitet hat (1). Dieser wurde in einer kleineren Vorbefragung validiert. Anschliessend rekrutierte das Team 47 Hausarztpraxen aus der ganzen Westschweiz mit insgesamt über 2000 Patienten. Davon gaben schliesslich 10,7% an, in den letzten 12 Monaten auf medizinische Leistungen verzichtet zu haben (3). Dieser Wert stimmt gut mit den Resultaten der Genfer „Bus Santé-Studie“ überein, welche hierfür einen Wert von rund 14% ermittelte (5).

Finanzielle Möglichkeiten werden überschätzt

Die Forscher interessierten sich auch dafür, inwiefern ein Hausarzt überhaupt die Chance hat, die sozio-ökonomische Situation seiner Patienten einzuschätzen. Dazu benutzten sie die MacArthur Skala (MacArthur Scale of Subjective Social Status), die von 1 (ungünstigster Status) bis 10 (günstigster Status) reicht (2). Generell zeigte die Studie einen klaren Trend dazu, dass die Situation der Patienten von den Ärzten besser eingeschätzt wird, als sich diese nach Angaben des jeweiligen Patienten selbst darstellt (2). „Gerade junge Ärzte



Die Preisträger des KHM-Forschungspreises 2015: Prof. Dr. med. Thomas Bischoff, Dr. med. Lilli Herzig und PD Dr. med. Patrick Bodenmann

oder solche aus Regionen mit vielen Risiken für den Verzicht auf Behandlungen sollten für die Thematik sensibilisiert und eventuell auch mit Weiterbildungen besser vorbereitet werden. Mit unserem Artikel in der Zeitschrift „Revue Médicale Suisse“ wollten wir ein paar nützliche Tools bieten, wie der Hausarzt mit dieser Problematik umgehen kann“, sagte Dr. Patrick Bodenmann (4).

Eine gezielte Frage reicht:

«Hatten Sie in den letzten 12 Monaten Mühe ihre Haushaltsrechnungen zu bezahlen?»

Als Schlüsselfrage für das Erkennen von Patienten mit finanziellen Problemen erwies sich die DiPCare-Q-Frage „Hatten Sie in den letzten 12 Monaten Mühe ihre Haushaltsrechnungen zu bezahlen?“ (1, 3). „Mit dieser Frage kann sehr gut abgeschätzt werden, welche Patienten finanzielle Probleme haben, die zu einem Verzicht auf eine Behandlung führen könnten. Mit einem negativ prädiktiven Wert von 97% hilft sie vor allem aber auch diejenigen Patienten zu erkennen, die keine Probleme haben werden“, sagte Dr. Bodenmann (3). Diese Frage solle aber keinesfalls systematisch jedem Patienten gestellt werden, sondern vor allem in konkreten Verdachtsfällen, betonte der Experte.

Abschliessend meinte Dr. Bodenmann: „Die bisher erhobenen Resultate vermitteln alle nur eine Momentaufnahme. Genau aus diesem Grund wurde in Genf ein Nachfolgeprojekt mit dem Ziel gestartet, die Patienten über einen längeren Zeitraum zu verfolgen und ihre Daten zur finanziellen Situation zu erfassen.“

▼ Dr. Therese Schwender

Quelle: 17. Fortbildungstagung des Kollegiums für Hausarztmedizin (KHM). 25. bis 26. Juni 2015, Luzern.

Literatur:

1. Vaucher P et al. Detecting and measuring deprivation in primary care: development, reliability and validity of a self-reported questionnaire: the DiPCare-Q. *BMJ Open* 2012;2(1):e000692.
2. Chatelard S et al. General practitioners can evaluate the material, social and health dimensions of patient social status. *PLoS One* 2014;9(1):e84828.
3. Bodenmann P et al. Screening primary-care patients forgoing health care for economic reasons. *PLoS One* 2014;9(4):e94006.
4. Bodenmann P et al. Renoncement aux soins: comment appréhender cette réalité en médecine de premier recours? *Revue Médicale Suisse* 2014;452:2258-2263.
5. Guessous I et al. High prevalence of forgoing healthcare for economic reasons in Switzerland: A population-based study in a region with universal health insurance coverage. *Preventive Medicine* 2012;55(5):521-527.